

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT	3
2. MENSCHEN IM MITTELPUNKT	4
3. PORTRÄTIERT: VISION HOPE	6
Organisation	7
Grundwerte	8
Standards unserer Arbeit	9
Integrierte Not und Übergangshilfe und nachhaltige Entwicklung	10
Organisationsstruktur	11
Vorstellung der Vorstandes	13
Partnerschaften	14
Verantwortung	15
4. PROJEKTE	16
Projektaktivitäten	17
Jemen	18
Jugendförderung	19
Wasserprojekte	21
Bildungsprojekte	22
Humanitäre Projekte	23
Afghanistan	30
Kindergartenprojekt	31
Sholgara Schulbauprojekt	32
Jordanien	34
Familienzentrum in Manshiyya und Karak	35
5. FINANZBERICHT	38
6. SPENDEN UND UNTERSTÜTZUNG	43

Herausgeber:

Vision Hope International e.V.
 Carl-Helbing-Str. 19 79312 Emmendingen
 Tel.: + 49 7641 9379630 E-Mail: info@vision-hope.org
 www.vision-hope.org

Verantwortlich im Sinne der Presserechts:

Matthias Leibbrand, Marcus Rose

1. VORWORT

LIEBER LESER,

Hoffnung ist nicht nur Teil unseres Namens: Hoffnung ist das Resultat, wenn trotz grauenerregender Umstände, Glaube in liebevolles Handeln gelegt wird. Hoffnung und Glaube wachsen, wenn wir trotz scheinbar unüberwindbaren Herausforderungen Erfolge erreichen können. Um der Hoffnung willen setzen wir weiterhin unsere Bemühungen in einem der am meisten vom Krieg zerrütteten Länder der Welt, dem Jemen, fort. Um der Hoffnung willen waren wir in der Lage, Familienzentren für Flüchtlinge in Jordanien aufzubauen. Um der Hoffnung willen suchen wir nach Wegen, Flüchtlinge, die an unseren Grenzen ankommen, in die deutsche Gesellschaft aufzunehmen. Die Mobilisierung und Ausbildung von deutschen Freiwilligen ist dabei ein wichtiger Schritt der notwendigen Hilfe zur Integration.

Hoffnung ist es nicht nur Motivation für uns, Hoffnung ist der letzte Ausweg für die Menschen, mit denen wir im Jemen zusammen arbeiten. Medienberichte über den Bürgerkrieg, die politische Instabilität und die ständigen Bombenanschläge stellen das Leiden dieser Menschen nur unzureichend dar. Dank der Bemühungen unserer langfristigen Mitarbeiter und Freunde in diesem Land, und mit Hilfe der UN, der deutschen Regierung und anderen Partnern, sind wir als Vision-Hope International in der Lage, das Leiden etwas zu lindern.

Hoffnung ist auch das, was wir in den Augen der Kinder in den beiden Familienzentren für traumatisierte syrische Flüchtlingskinder in Jordanien entdecken können. Wie dramatisch unterscheidet sich doch das Leben der Flüchtlinge aus den Krisengebieten von unserem Leben in Westeuropa! Während bei den einen die alltäglich lebensnotwendigen Güter knapp sind und die Schrecken der Gewalt und des Krieges überwunden werden müssen, herrscht bei den anderen ein unglaublicher materieller Wohlstand und existentielle Fragen über die Bedeutung von Glück und Lebenssinn werden mit Langeweile oder Weltschmerz beantwortet.

Vision Hope International e.V. hat sich inzwischen einen guten Ruf für sein humanitäres Wirken in Krisengebieten verdienen können. Unser Status als Organisation und unser erfolgreicher Einsatz für Flüchtlinge, hat zu einer neuen, anspruchsvollen Aufgabe geführt: Dem Rekrutieren, Trainieren und Koordinieren freiwilliger Helfer in Deutschland, um ankommenden Flüchtlingen die Integration in Deutschland zu erleichtern. Mit unserer Erfahrung und unseren Fachkenntnissen erwarten wir, dass dieses Projekt genauso erfolgreich sein wird wie unsere Familienzentren in Jordanien.

DANKSAGUNG

Im August 2014 haben der erste Vorsitzende von Vision Hope International e.V., Dr. Jan Linsin und seine Frau Angelika, die seit 2002 die ersten Anfänge und die Entwicklung unserer Organisation aktiv und konstruktiv mit gestaltet, uns darum gebeten, aus dem Vorstand zurückzutreten. Sie werden VHI in Zukunft als öffentliche Mitglieder weiter unterstützen. Ohne den Einsatz von Jan und Angelika Linsin wären die humanitären Projekte von Vision-Hope nicht so erfolgreich gewesen, herzlichen Dank für Euren langjährigen treuen Einsatz! An dieser Stelle möchte ich auch unserem Geschäftsführer Matthias Leibbrand danken. Er hat nicht nur die Arbeit von VHI im Jemen begonnen, sondern er berät und unterstützt auch weiterhin kontinuierlich aus dem Ausland unseren Landesleiter Yasser Motea im Jemen und unsere langjährige Mitarbeiterin Bilquis Al Monef.

Vielen Dank für die solide Grundlage, die der bisherige Vorstand gelegt hat und die wir nun als Sprungbrett für die Zukunft nutzen können.

Lasst uns weiterhin gute Arbeit tun!

Und Ihnen, lieber Leser, danken wir herzlich für Ihre anhaltende, wertvolle Unterstützung!



Marcus Rose, Chairman of the Board

2. MENSCHEN IM MITTELPUNKT



Sobald man hofft, ist alles möglich.



MENSCHEN IM MITTELPUNKT

Hoffnung geben

Wir möchten mit unserer Arbeit Menschen die Möglichkeit geben, sich mit eigener Kraft aus Situationen der Hilflosigkeit und Verzweiflung zu befreien. Wenn das gewohnte Zuhause plötzlich ein zugiges Zelt wird, wenn Kinder schlimmste Kriegstraumata zu verarbeiten haben, wenn sich hygienische Bedingungen massiv verschlechtern und eine medizinische Versorgung nicht mehr gegeben ist, wenn Not an den Rand des Lebens führt, möchte VHI psychologische und materielle Unterstützung zur Selbsthilfe bieten. Mit unserer Projektarbeit helfen wir Menschen auch dabei, gemeinsam in ihrem unmittelbaren Umfeld funktionierende Strukturen aufzubauen. Unsere Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche durchbrechen den Kreislauf der Armut. Wir fördern die Gleichbehandlung von Männern und Frauen. Unsere Mission ist es, Hoffnung zu geben, neuen Mut zu schenken und unterprivilegierte Gruppen zu Selbstbestimmung und Eigenverantwortung zu befähigen.

Entwicklungschancen

Zusätzlich zu unseren humanitären Projekten – welche hauptsächlich in den Bereichen von Ernährung und Linderung von Traumata in unseren Familienzentren liegen – sind wir in der Lage, Wasser und Schulbauprojekte durchzuführen, Gesundheitszentren auszustatten, Jugendselbstbestimmung zu fördern und vieles mehr. In Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden, ebenso wie mit anderen nicht Regierungsorganisationen (NROs), sind wir sorgfältig darauf bedacht, die individuellen Bedürfnisse der Menschen in ihren speziellen Lebenssituationen zu erkennen, zu respektieren und sie auf ihrem Weg zur Selbstbestimmung zu begleiten.

Begleitende Wege

Der sechsjährige Muhammed Abdelfattah kommt aus Dara'a im Süden Syriens. Seine Familie lebte ein gutes Leben – bis der Bürgerkrieg ausbrach. Als die Kämpfe vor beinahe drei Jahren in Dara'a begannen, wurde ihr Haus von einer Rakete getroffen und brach über ihnen zusammen. Wie durch ein Wunder schafften es Muhammed, seine Mutter, sein Vater und seine drei Geschwister aus den Trümmern ihres Hauses zu entkommen. Sie flohen nach Jordanien, die Kindern auf dem Rücken der Eltern, ohne Dokumente, die bei der Zerstörung des Hauses verloren gegangen waren. Seit diesem Tag hat Muhammed aufgehört zu reden. Doch seitdem er unseren Vision-Hope Kindergarten besucht, hat Muhammed große Fortschritte in seinem Verhalten gezeigt. Das psychologisch geschulte Personal und die Lehrer am Hope Kindergarten haben sich für Muhammed Zeit genommen, sein Trauma behutsam angesprochen und ihm geholfen, Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Inzwischen spricht er wieder und verhält sich wie ein normales Kind. Seine Mutter betont immer wieder, wie dankbar sie den Mitarbeitern und Lehrern ist.

3. VISION HOPE



Wenn die Welt sagt „gib auf“, flüstert die Hoffnung „probiere es noch einmal“

VISION HOPE

ORGANISATION

Durch die Eröffnung eines zweiten Familienzentrums in Jordanien wuchs Vision Hope in 2014 weiter. Leider verschlechterte sich aber gleichzeitig die Sicherheitslage in der Region, besonders im Jemen, was zu Rückschlägen in unseren Projektfinanzierungsmöglichkeiten durch die UN führte. Als Organisation entschlossen wir uns, nur noch mit einheimischen Mitarbeitern weiter zu arbeiten, anstelle ausländische Experten in gefährliche Situationen im Jemen zu bringen. Seitdem leiten wir unsere Aktivitäten im Jemen aus dem Ausland. Unser Geschäftsführer Matthias Leibbrand steht in ständigem Kontakt mit unseren Mitarbeitern im Jemen.

Die Geschichte von Vision Hope

Keine Kalkulation, keine Pamphlete, keine Bürokratie: Die Gründung von Vision Hope ist auf die einfache Bitte eines einzelnen Menschen zurückzuführen. Da er sich schon lange mit verschiedenen Projekten im Jemen beschäftigte und von deren Erfolg überwältigt war, konfrontierte Matthias Leibbrand seinen Freundeskreis mit der Idee, einen Verein zu gründen: 2002 schließlich wurde Vision Hope International ins Vereinsregister Kenzingen eingetragen (seit 2014 Übertrag ins Vereinsregister der Stadt Freiburg im Breisgau), der Startpunkt für eine bemerkenswerte Erfolgsgeschichte im Bereich der nachhaltigen Entwicklungszusammenarbeit. Mit vielen durchdachten, engagiert durchgeführten Projekten an regionalen Brennpunkten hat sich Vision Hope International e.V. einen Namen erarbeitet und eine in den vergangenen Jahren stetig wachsende Zahl begeisterter Unterstützer finden können.

Unsere Vision

In einer Welt voller Ungerechtigkeit, Gewalt und Leid wollen wir in Krisenregionen Zeichen der Hoffnung setzen. Mit unserer integrierten Projektarbeit unterstützen wir notleidende Menschen darin, ihre Lebensverhältnisse eigenständig und nachhaltig zu verbessern. Dass diese Hoffnung weitergetragen wird und dadurch ganze Gesellschaften transformiert werden und vor allem Frauen und Kindern ein Leben in Würde ermöglicht wird, ist unsere Vision.

Unsere Mission

Nicht wegzuschauen, sondern Schritt für Schritt Hoffnung dorthin zu bringen, wo alles hoffnungslos scheint, ist unsere Mission. Durch die Einbettung der Not- und Katastrophenhilfe in langfristige, integrierte Entwicklungsprogramme befähigen wir Menschen in jeglichen Notsituationen besser ausgerüstet und vorbereitet zu sein. Dabei begegnen wir allen Menschen gleich – unabhängig von Geschlecht, Herkunft und Rasse. Interkulturell kompetent und erfahren bringen wir Menschen Respekt und Verständnis für ihre Lebenssituation entgegen, sodass unsere Hilfeleistungen wirksam sind. Zugleich engagieren wir uns darin, dass immer mehr Menschen dafür begeistert werden, gegen Ungerechtigkeit einzutreten und sich für all jene einzusetzen, die sich selbst nicht helfen können.



UNSERE GRUNDWERTE

Menschenwürde

Jeder Mensch ist einzigartig, egal wo und wie er lebt. Wir wissen das und betrachten die Würde des Menschen als unantastbaren Teil seines Charakters. Ausgehend von diesem Grundwert geben wir unser Bestes, um Hilfeempfängern in Schwellen und Entwicklungsländern mit einer hoffnungsvollen Vision in ein würdevolles Leben zu begleiten.

Verantwortung und Gerechtigkeit

In einer Welt der Gegensätze, Ausbeutung und sozialer Ungerechtigkeit wird effiziente Hilfe dort in besonderem Maße nötig, wo es politisch brisant ist. Unsere Projekte setzen an verschiedenen Stellen an, wir legen den Grundstein für einen toleranteren Umgang der Menschen untereinander, für eine Welt ohne Rassismus, Diskriminierung oder Unterdrückung. Wir leisten damit den uns möglichen Beitrag zur Umsetzung sozialer Gerechtigkeit.

Hilfe zur Selbsthilfe

Den meisten Menschen in einer ernsten Notsituation ist es nicht möglich, sich aus dieser hoffnungslosen Lage zu befreien. Unsere Projektarbeit hat die schnelle Verbesserung der kritischen Lage im Blick, dabei achten wir jederzeit die Eigenständigkeit der Einzelnen. Aus diesem Grund werden Dorfgemeinschaften oder auch lokale Partnerorganisationen vom Start eines jeden Projektes an in alle Entscheidungen und strategischen Entwicklungen involviert.



Katastrophenhilfe und Entwicklungszusammenarbeit

Dank unserer Erfahrung können wir bei der Projektrealisierung auf hohe technische, soziale, ökologische und ethische Standards zurückgreifen. Gleichzeitig achten wir sehr genau darauf, dass Maßnahmen der Not- und Katastrophenhilfe in langfristige Entwicklungsprogramme integriert werden. Immer im Vordergrund unserer Überlegungen und Planungen: die individuelle Situation der Dorfgemeinschaften, die eine nachhaltige Verbesserung erfahren soll.

Kooperation

Gemeinsam mit anderen in der Einsatzregion aktiven, nationalen und internationalen Organisationen, lokalen Behörden und Regierungen stellen wir die optimale Ausführung unserer Projekte sicher. In den vergangenen Jahren konnte so mit verschiedenen Organisationen ein guter Austausch sowie eine enge und freundschaftliche Partnerschaft entstehen.



Qualität, Transparenz und Weiterentwicklung

Maßstab sind für uns international anerkannte Richtlinien für die humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Gegenüber unseren Partnerorganisationen und Geldgebern verpflichten wir uns zu Transparenz und Rechenschaft. Wir sind bereit zu permanenter Weiterentwicklung, um die Effektivität und Effizienz unserer Arbeit kontinuierlich weiter zu verbessern.

STANDARTS UNSERER ARBEIT

Unsere Arbeit basiert auf den verschiedenen Projekten, die wir individuell mit unterschiedlichen Partnern am Einsatzort ausarbeiten. Diese partnerschaftliche Kooperation mit einheimischen Bevölkerungsgruppen, lokalen Organisationen und Behörden steht stets im Vordergrund; niemand soll sich bei unseren Projekten bevormundet, übergangen oder missverstanden fühlen. Es sind erfahrungsgemäß gute Entscheidungen in unserem Arbeitsalltag, die eigene Souveränität zugunsten einer stärkeren Selbstverantwortung unserer lokalen Partner einzuschränken. Den damit verbundenen Herausforderungen stellen wir uns gerne, gute Ergebnisse sind Lohn jeder Mühe.

Zwischen Idee und Projekt

Dreh- und Angelpunkt eines jeden Projekts ist sein Ziel, das erreicht werden soll – und damit verbunden auch dessen Struktur des Weges zum Ziel. Ist ein Ziel definiert, wird ein Projektdokument entwickelt, das als Anhaltspunkt für die gesamte Projektdauer dient. Nebenbei dokumentieren unsere Mitarbeiter im Einsatz die Ausgangssituation anhand einer Bedarfsanalyse und der sogenannten „Baseline Survey“, einer grundlegenden Datenerhebung. Nur diese Methode gibt uns die Chance zu kontrollieren, ob das geplante Projekt wirklich das erreicht, was es soll: den Empfängern sinnvoll und nachhaltig helfen. Wir legen besonderen Wert auf Projektevaluierungen; jeder Fehler, jede Erfahrung ist ein Gewinn für die Zukunft.

Projektmanagement

Die Umsetzung eines institutionell geförderten Projektes durchläuft folgenden Projektzyklus:



INTEGRIERTE NOT- UND ÜBERGANGS- HILFE UND NACHHALTIGE ENTWICK- LUNG

Basis unseres Engagements in Krisensituationen ist der sogenannte LRRD-Ansatz, der in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen oder -institutionen eine ganzheitliche Unterstützung der Betroffenen gewährleistet. LRRD steht für „Linking relief, recovery and development“, am Beispiel der Binnenflüchtlinge des Bezirks Arhab (Jemen) lässt sich die Effizienz dieses Vorgehens nachweisen:

LRRD: Nothilfe, Wiederaufbau und langfristige Entwicklung

Hunderte Menschen leben in der Region um das nordöstlich der jemenitischen Hauptstadt Sana'a gelegene Arhab. In diesem Distrikt liefern sich verschiedene politische Truppen regelmäßig Kämpfe, was viele Einheimische dazu zwingt, ihre zerstörten Häuser und ihre unmittelbare Heimat zu verlassen, um als Binnenflüchtlinge (Internally Displaced People, IPDs) anderswo im Land auf Hilfe zu warten. Im Rahmen der Nothilfe verteilten wir schon in 2011 an diese Binnenflüchtlinge Nahrungsmittel, Decken und andere dringend notwendige Güter. Zugleich wandten wir uns an internationale Geldgeber und andere internationale Nichtregierungsorganisationen, um Projekte zum Wiederaufbau der Häuser und die Reparatur von Brunnen und Pumpen einzuleiten, damit den Flüchtlingen die Rückkehr in ihre Wohnungen möglich gemacht werden konnte.

Sauberes Wasser für ein gesundes Leben

Dank der guten Zusammenarbeit mit unserer niederländischen Partnerorganisation ZOA konnten wir in 2014 ein Projekt umsetzen, durch das in vielen Dörfern eine funktionierende Wasserversorgung gewährleistet wird. Zerstörte Brunnen wurden wieder aufgebaut, neue Zisternen errichtet. Zudem wurden Arbeitslose und Jugendliche in technischen Fragen, beispielsweise in der Wartung von Wasserpumpen, geschult. Es ist sicher, dass durch die Regenwassersammlung in den Zisternen und von den Hausdächern bei gleichzeitiger Verteilung von Wasserfiltern ein erheblicher Beitrag zur Unabhängigkeit der Menschen gewährleistet wurde. Darüber hinaus haben sie eine existenzielle Sorge weniger, da weniger für Wassertransporte gezahlt werden muss.

HILFE



WIEDERAUFBAU



ENTWICKLUNG



ORGANISATIONSTRUKTUR

Vision Hope als Verein

Vision Hope International ist im lokalen Vereinsregister (VR 270382) beim Amtsgericht Freiburg im Breisgau, Deutschland, eingetragen. Der Verein wurde 2002 von der Finanzverwaltung Emmendingen, Deutschland, als eine non-profit und gemeinnützige Organisation akkreditiert (Steuernummer 05070/50969).

Mitglieder

Die Vision und Mission von Vision Hope ist ohne die Unterstützung der Vereinsmitglieder nicht möglich. Sie sind nicht nur dank ihrer Spenden eine große Hilfe, auch moralisch leisten sie für das Arbeiterteam und Helfer eines Projektes wertvollen Beistand. Mitglied des Vereins kann jede natürliche Person werden, die das 16. Lebensjahr vollendet hat, sowie jede juristische Person. Ende des Jahres 2014 zählte Vision Hope International 66 Mitglieder von denen sieben in den Vorstand gewählt wurden.

Mitgliederversammlung

Über die Aufnahme eines neuen Vereinsmitglieds entscheidet der Vorstand nach schriftlichem Antrag, bei

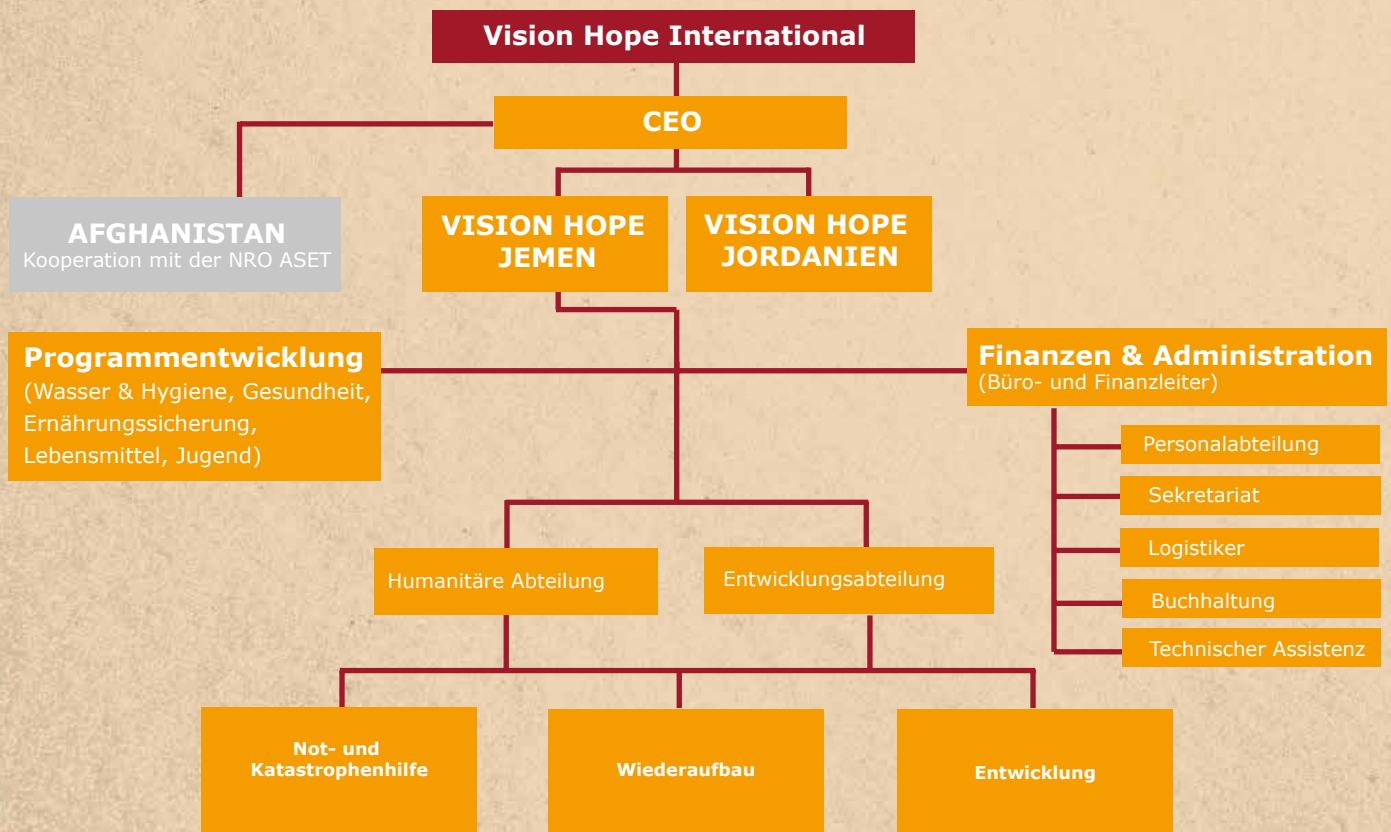
Ablehnung entscheidet die Mitgliederversammlung. Die Mitgliederversammlung nimmt den Jahresbericht des Vorstands entgegen, stimmt dem Finanzplan zu, wählt und entlastet den Vorstand.

Vorstand

Der Vorstand ist für die Leitung des Vereins verantwortlich und vertritt ihn zudem gerichtlich wie außergerichtlich. Er beruft, kontrolliert und entlastet den Geschäftsführer. Insgesamt besteht der Vereinsvorstand bei Vision Hope International aus mindestens drei und maximal sieben Mitgliedern: Dem 1. Vorsitzenden, seinem Stellvertreter, dem Schriftführer, dem Kassenwart und eventuell weiteren Mitgliedern. Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig und wird alle drei Jahre neu gewählt.

Landesbüros

Da die Landesbüros in ihrem jeweiligen Einsatzort weitgehend unabhängig operieren können, sind sie in der Lage, zeitnah auf lokale Entwicklungen am Ort eingehen zu können. Die Zentrale in Deutschland unterstützt die Landesbüros in administrativen und finanziellen Belangen, bei der Qualitätskontrolle und leistet technische Beratung während der Projektdurchführung.



Auszug aus der Satzung

§2 Zweck des Vereins

(1) Der Zweck des Vereins ist die Förderung der Entwicklungshilfe und die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen in Entwicklungsländern. Der Verein verfolgt seine gemeinnützigen Zwecke im Sinne der Abgabenordnung insbesondere durch die Förderung der Entwicklungshilfe, der öffentlichen Gesundheitspflege, der Erziehung und Bildung, der Jugendhilfe und des Umweltschutzes. Der Verein verfolgt seine mildtätigen Zwecke durch Hilfe für Menschen in akuten Notlagen und Unterstützung von Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- Information der Öffentlichkeit und Förderung von Aktivitäten, die ein Bewusstsein für die Probleme von Entwicklungsländern schaffen. Hierzu kann der Verein Medien aller Art (Bücher, CDs, Audio, Video etc.) herstellen, erwerben und vertreiben.
- Maßnahmen und Projekte mit gemeinnütziger oder mildtätiger Zwecksetzung (z.B. in den Bereichen Gesundheitswesen, Kinder-, Jugend- und Erwachsenenarbeit, Menschen in besonderer Notlage, Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse und der Infrastruktur, Beschaffung von Hilfsgütern und deren Transport) durchführen.
- Gewährung von Hilfen bei Naturkatastrophen, Hungersnot, Ernteausfall u.ä.
- Hilfen zur Selbsthilfe und die Förderung von Eigeninitiative (z.B. im Bereich Erwerbswirtschaft).
- Verwirklichung der in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschriebenen Rechte.
- Vermittlung von Kinder- und Projektpatenschaften.
- Förderung von Maßnahmen im Umweltschutz durch Beratung der Bevölkerung und durch Projektentwicklung (z.B. Aufforstungen, Bekämpfung von Bodenerosion, Biotop- und Artenschutz, Abfallwirtschaft, Erschließung und Nutzung alternativer Energien)
- Förderung der nachhaltigen Trinkwasserversorgung und der umweltverträglichen Abwasserentsorgung.
- Aufbau von Sanitäreinrichtungen und begleitende Hygieneberatung.
- Lehrprojekte zur Vermittlung von Kenntnissen eines bestimmten Handwerkes (z.B. für Gefangene und Waisenkinder).
- Maßnahmen, die insbesondere Frauen ermöglichen an der staatlich gewährleisteten Schulbildung teilzunehmen.
- Berufliche Bildung (z.B. Computerkurse, Handwerkerlehrgänge, sonstiges), welche das Einkommen der einheimischen Bevölkerung verbessern.
- Fortbildungsmaßnahmen für Lehrer zur Verbesserung der Unterrichtsqualität.
- Kurse über Grundlagen der Gesundheitsvorsorge und Hygiene.
- Ausbildung von Gesundheitspersonal, z.B. Basisgesundheitsarbeitern und Geburtshelferinnen.



VORSTELLUNG DES VORSTANDS

Marcus Rose Erster Vorsitzender

Gründer, Consultant und Mentor für NGOs, Frankfurt, Deutschland. Verheiratet mit drei Kindern.

Zuständigkeiten:

- Langzeit Entwicklung von Vision-Hope
- Öffentlichkeitsarbeit
- Aufbau einer breiten Basis von ehrenamtlichen Mitarbeitern

Marcus.Rose@vision-hope.org

Lars Schärer Schriftführer

Doktor und Unternehmer in Freiburg, Deutschland. Verheiratet mit zwei Kindern.

Zuständigkeiten:

- Schriftführer
- Organisationsentwicklung
- Qualitätsmanagement

Lars.Schaerer@vision-hope.org

Gerald Mall Zweiter Vorsitzender

Ergotherapeut in Mannheim, Deutschland

Zuständigkeiten:

- Schriftführer
- Spenderbetreuung
- Kampagnen, Aktionen und Freundesfeiern

Gerald.Mall@vision-hope.org

Rainer Weber Vorstandsmitglied

Heilerziehungspfleger, Pfalzgrafenweiler, Deutschland

Zuständigkeiten:

- Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit
- Vertretung in Verbänden in Baden-Württemberg

Reiner.Weber@vision-hope.org

Matthias Ribbentrop Kassierer

Diplomkaufmann in Berlin, Deutschland

Zuständigkeiten:

- Budget & Finanzen
- Strategisches Denken

Matthias.Ribbentrop@vision-hope.org

Jens-Peter Kamp Vorstandsmitglied

Geschäftsmann in Emmendingen, Germany

Zuständigkeiten:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Repräsentant des Vereins
- Strategieentwicklung

Jens-Peter.Kamp@vision-hope.org

Silvana Höpfner Vorstandsmitglied

Betriebswirtin in München, Germany

Zuständigkeiten:

- Mitarbeit beim internen Controlling
- Projektabrechnungen
- Beratung in Sozialversicherungsfragen

Silvana.Hoepfner@vision-hope.org

Matthias Leibbrand CEO

Consultant für Humanitarian Hilfe und Entwicklungskooperation in Emmendingen, Deutschland mit vier Kindern

Zuständigkeiten:

- Generelle Geschäftsführung
- Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
- Netzwerk zu anderen Organisationen
- Strategieentwicklung

Matthias.Leibbrand@vision-hope.org

PARTNERSCHAFTEN

Partnerschaften mit institutionellen Geldgebern

Unsere Partner	Kompetenzen	Umfang der Zusammenarbeit
UN OCHA (Office for the Coordination of Humanitarian Affairs – Amt für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten)	Seit 2009 engagiert sich OCHA im Jemen und unterhält dort ein Büro. Ziel ist, effektive humanitäre Hilfe zu koordinieren. Um Leid zu mildern und nachhaltige Lösungen zu implementieren, wird die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit nationalen wie internationalen Akteuren angestrebt.	Der "Emergency Response Fund" finanziert weiterhin humanitäre Projekte. Projekte für den Bau von Notunterkünften und die Bereitstellung von „non-food-items“ für heimatlose Menschen im Hudaida Gouvernorat und Lebensmittel Projekte für Somalische Flüchtlinge in Mukalla wurden realisiert.
UN WFP (World Food Programm -Welt-ernährungsprogramm der Vereinten Nationen)	Die größte humanitäre Organisation der Welt setzt sich auch im Jemen für hungernde Menschen ein. Das Welternährungsprogramm ist seit 2004 vor allem in Sada, im Norden Jemens, aktiv, wo militärische Konflikte zwischen der Armee und Rebellen ausgefochten werden, die mehr als 340.000 Menschen zur Flucht zwangen. Seit der Revolution im Frühjahr 2011 nimmt die Zahl der Binnenflüchtlinge auch in anderen Regionen stark zu.	Unsere Projekte für die akut unterernährten Kinder wurden 2013 fortgesetzt, des Weiteren wurde ein „Food for Work Projekt“ gestartet. Die Programme wurden in Zusammenarbeit mit acht lokalen NROs durchgeführt, welche trainiert wurden, um in Zukunft Notfallprojekte auch selbstständig koordinieren zu können.
UNICEF	UNICEF kämpft für die Rechte von Kindern weltweit. Jemenitische Kinder erhalten wichtige Impfungen und werden zum Schulbesuch ermutigt und ausgerüstet. In der aktuellen Katastrophensituation ist sie für die Koordinierung von Ernährungsprogrammen mit Spezialnahrung für schwer unterernährte Kinder zuständig (SAM Severly Accute Mal-nourished)	Im Rahmen seines Ernährungsprogramms unterstützte UNICEF das Projekt von Vision Hope zum Kampf gegen die schwere Unterernährung von Kindern und deren Müttern im Jemen
EUROPEAID	Als Entwicklungszusammenarbeit der Europäischen Kommission führt Europeaid weltweit Projekte in den Bereichen Menschenrechte, Ernährung, Wirtschaft und Human Development durch.	Bereits 2009 startete Vision Hope das erste Projekt zur Stärkung von lokalen Partnern.
BMZ BENG0 – Engagement Global	Bengo ist eine Beratungsstelle für Nichtregierungsorganisationen, etwa für die korrekte Auf- und Ausstellung von Fördermittelanträgen.	Dank der gezielten Unterstützung von Bengo hat wurden 2013 zwei Projekte mit BMZ Finanzierung durchgeführt. Das Schulbauprojekt in Afghanistan, welches im Jahr 2012 begonnen wurde, konnte nach einer zusätzlichen Phase Ende Mai 2014 abgeschlossen werden. Des Weiteren wurde ein Jugendentwicklungsprojekt im Jahr 2014 gestartet, welches im Oktober 2013 mit einem Beitrag von 225.000 Euro genehmigt wurde.

VERANTWORTUNG

Controlling und Transparenz

Werden die Spenden in den Entwicklungsländern effizient und gemäß den Projektzielen eingesetzt? Werden die Budgetvorgaben eingehalten oder sind Abweichungen festzustellen? Ist die Berichterstattung aussagekräftig und transparent? Welche Maßnahmen sind erforderlich? Mit diesen und vielen anderen finanzwirtschaftlichen Fragen beschäftigt sich bei Vision Hope sowohl das Landesbüro im Projektland als auch die Geschäftsführung in Deutschland. Da einheimische Partner oft für die Projektbuchhaltung Unterstützung benötigen, wird die Buchhaltung auf Ebene des Projekt- oder Landesbüros nach Maßgabe des jeweiligen Geldgebers durchgeführt. Die lokalen Partnerorganisationen erhalten Vorschüsse, um ihre Ausgaben zu tätigen und müssen diese zunächst abrechnen, bevor neue Gelder übergeben werden.

Evaluierung und Reflexion

Alle Finanzberichte werden ebenfalls auf Grundlage der zum Projektbeginn vereinbarten Budgets und Projektmaßnahmen kontrolliert. Die Vollständigkeit aller Quittungen und die buchhalterische Richtigkeit werden im Landesbüro, vom Geschäftsführer und dem Kassenswart geprüft.

Kassenprüfung/Wirtschaftsprüfung

Aufgrund unserer Satzung wird unsere Buchhaltung von zwei kompetenten Kassenprüfern, die der Vorstand benennt, geprüft. Freiwillig lassen wir einen externen Finanzbericht erstellen, der von einem Wirtschaftsprüfer testiert wird.

Qualitätsstandards und Kodex

Vision Hope benutzt ein internes Handbuch zur Projektsteuerung, um Abläufe und Verfahren für unsere Organisation zu definieren. Zudem unterstellt sich Vision Hope den folgenden internationalen Qualitätsstandards und Kodizes:

- Verhaltenskodex des Internationalen Roten Kreuzes
- Die international vereinbarten Mindeststandards gemäß des Sphere Projekts zur Durchführung von Not- und Katastrophenhilfe sowie Wiederaufbauprojekten

Zudem tragen wir die „12 Grundregeln der humanitären Hilfe“ mit, die die im deutschen Koordinierungsausschuss „Humanitäre Hilfe“ zusammengeschlossenen Hilfsorganisationen und Bundesministerien erarbeitet haben. Darin sind Charakter, Zweck und Durchführung humanitärer Hilfe festgelegt.

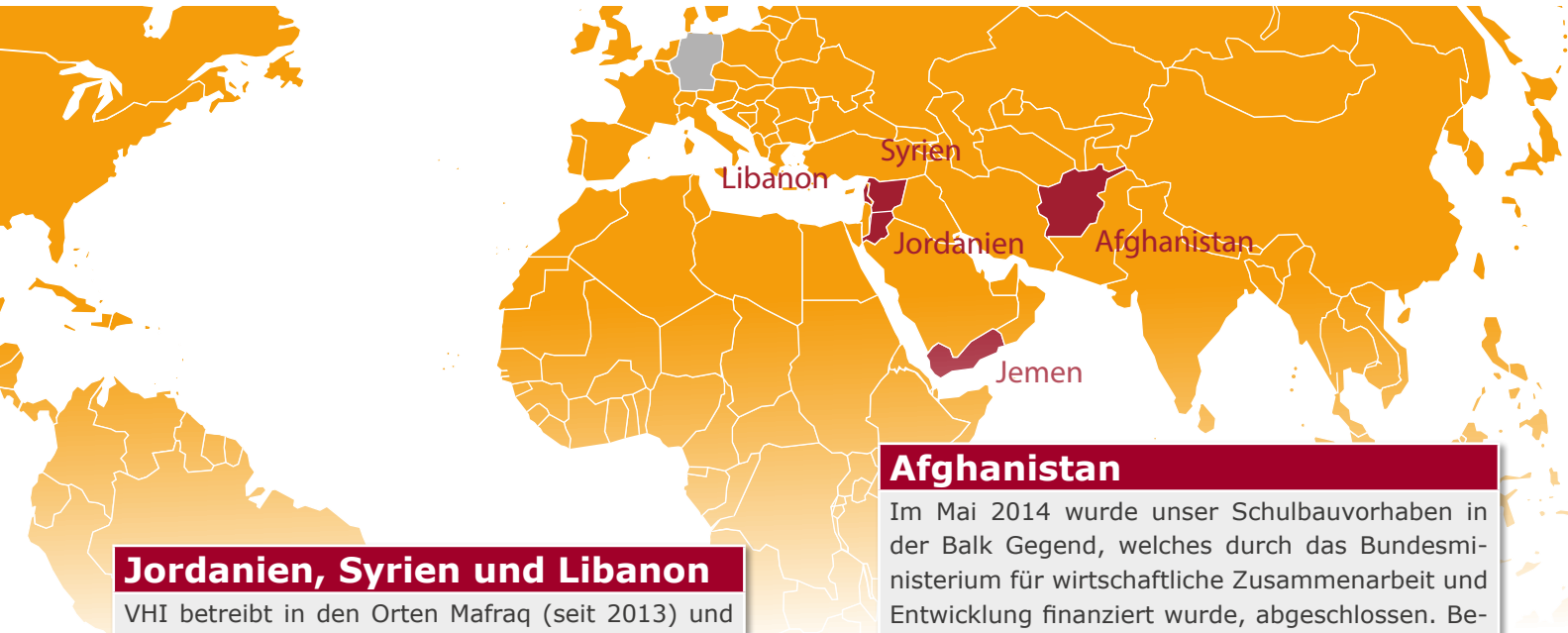


4. PROJEKTE



"Sei selber die Veränderung, die du an der Welt sehen willst" — Mahatma Gandhi

PROJEKTTAKTIVITÄTEN



Jordanien, Syrien und Libanon

VHI betreibt in den Orten Mafraq (seit 2013) und Karak (seit 2014) zwei Familienzentren für syrische Flüchtlingskinder und Jordanier in Not. Zu Beginn des Winters 2013/2014 waren wir in der Lage, mit der Unterstützung von Lions Clubs aus dem Großraum Hannover, zwei Schiffscontainer mit Secondhandkleidung für rund 1.850 Familien in der Umgebung der Familienzentren zu verteilen.

Mit unserem libanesischen Partner AFA verteilten wir Lebensmittelpakete an zweihundert Flüchtlingsfamilien in der Bekaa Ebene und im Libanon Gebirge, sowie in Homs in Syrien. Zusätzlich konnte VHI und AFA für 100 Flüchtlingsfamilien Mietsubventionen für Flüchtlingsfamilien in der Bekaa Ebene und im Libanon Gebirge im Libanon bereitstellen.

Afghanistan

Im Mai 2014 wurde unser Schulbauvorhaben in der Balk Gegend, welches durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert wurde, abgeschlossen. Betonen möchten wir in diesem Zusammenhang die gute Zusammenarbeit mit der britischen NRO Afghan Support Education and Training (ASET UK) und der Afghanischen NRO Dostum Agriculture, Education, and Vocational Training (DAEVO), welche in derselben Umgebung Gegend aktiv sind. Leider haben wir im Sommer 2014 unsere Unterstützung für die Baba Qambar Kindergärten aufgrund fehlender Mittel beenden müssen.

Jemen

Durch unser bewährtes Engagement für den Jemen und unsere etablierten Beziehungen mit lokalen Partnern erreichte Vision Hope mit seinen verschiedenen Projekten mehr als 100.000 Menschen im Jahr 2014. Trotz der verschlechterten Sicherheitslage konnten wir unsere Anstrengungen in allen Projekten weiter erhöhen und sogar neue Initiativen starten.

JEMEN



Nicht umsonst wird der Jemen als Tor zur arabischen Märchenwelt beschrieben. Einzigartig und faszinierend, scheint der Jemen ein Stück Geschichte bewahrt zu haben. Endlose Wüsten, atemberaubende Bergketten, von Weihrauchduft durchhauchte Gassen, verschleierte Frauen und Qat kauende Männer prägten das Bild vom Jemen schon vor Hunderten von Jahren und das tun sie auch heute noch. Aber weder die schöne Landschaft noch die vielen warmherzigen Menschen können verbergen, wie kulturelle Stammesauseinandersetzungen, schwierige geographische Bedingungen und Korruption dieses Land stark verwundet haben. Das Resultat: Im ärmsten Land Arabiens leben fast 42 Prozent der Jemeniten unter der Armutsgrenze und ein Drittel leidet unter Unterernährung.

JUGENDFÖRDERUNG

Profitierende:	1.200 Jugendliche und junge Erwachsene, 100 Lehrer, und 20 Trainer
Projekt Dauer:	September 2013 bis Dezember 2015
Förderer:	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Projektpartner:	LNRO Johood
Projektgebiet:	Sana'a, Republik Jemen
Projektkosten:	137.748 Euros im Jahr 2014
Projektleiter:	Bilquis Al-Monef

Hintergrund

Der Jemen ist das ärmste arabische Land und eines der am wenigsten entwickelten Länder der Welt. Es befindet sich auf Rang 154 von den 173 Ländern, die in dem Human Development Bericht von 2011 aufgeführt sind. Laut der UNPD leben 41,8 Prozent der Bevölkerung unter der Armutsgrenze.

Arbeitsmarkt

Die politischen Unruhen und der darauf folgende Bürgerkrieg im Jahr 2011 haben das Land in eine humanitäre Krise gestürzt. Die Armut ist seitdem gewachsen und die Arbeitslosigkeit ist bei den jungen Menschen besonders hoch. Der Jemen hat seit vielen Jahren eine der weltweit höchsten Jugendarbeitslosigkeiten. Das liegt zum Teil an der Jugend selbst, der es an praktischen Fähigkeiten und Grundqualifikationen mangelt, die erforderlich sind, um Arbeitsplätze zu sichern.

Kinder und Menschenrechte

Menschen und Kinderrechte sind nicht in der jemenitischen Gesellschaft integriert. Weil es dort kein legales Mindestalter für die Heiratsfähigkeit gibt, hat der Jemen eine hohe Rate an Kinderehen. Nach den Vereinten Nationen und der jemenitischen Regierung, heiraten etwa 14 % der Mädchen vor dem 15. Lebensjahr und 52 % vor dem 18. Lebensjahr. Indikatoren für andere Menschenrechte wie Frauenrechte, Presse- und Religionsfreiheit und die Brutalität der Polizei platzieren Jemen am nahezu untersten Rang weltweit. Das Land war 2006 auf dem Platz 150 von 177 im Mensch-Entwicklungs-Index und 121 von 140 Ländern im Geschlechts-Entwicklungs-Index.

Bildung

Die Einschulungsrate ist in den letzten Jahren gestiegen, aber mit nur 82 Prozent der Jungen und 69 Prozent der Mädchen, welche die Grundschule besuchen, ist es immer noch weniger als notwendig. Weniger als die Hälfte aller Jungen und weniger als ein Drittel der Mädchen nimmt an der Sekundär Schule teil. Die Alphabetisierungsrate ist zwar gestiegen, aber immer noch sind es nur 3 von 4 weiblichen Jugendlichen (im Alter von 15-24) die lesen und schreiben können (UNESCO 2011). Die wichtige Bedeutung von Bildung kann nicht unterschätzt werden, Bildung spielt eine entscheidende Rolle bei der Vorbereitung der Kinder auf ihre Rolle als Erwachsene in der Gesellschaft. Ohne sie geht großes Potenzial verloren. Die Qualität der Ausbildung im Jemen ist ebenfalls kritisch. Das jemenitische Berufsbildungssystem kann den Mangel an Fähigkeiten nicht ausgleichen und ist nicht im Einklang mit den Bedürfnissen der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes.



Projektziele

Armut in der Hauptstadt Sana'a soll durch die verbesserte soziale und wirtschaftliche Ausgangsposition von gefährdeten Jugendlichen reduziert werden. Damit wird eine integrative und selbstbestimmte Gesellschaft gefördert (Millenniums-Entwicklungsziel 1).

Projektzweck

1.200 Jugendliche aus Sana'a erlangen bessere Lebenskompetenzen („Essential Life Skills“) und werden dabei durch 10 ausgebildete Lehrer unterstützt.

Profitierende

Die primären Akteure sind die Hauptprofitierenden. Im Laufe der Projektzeit von zwei Jahren werden 1.200 stark benachteiligte Jugendliche aus 10 öffentlichen Schulen in 60 Jugendförderprogrammen geschult. Danach wird den Jugendlichen in über 240 Kleinstprojekten oder Praktika im Bereich Lebenskompetenzen, Gesundheit und Menschenrechte die Möglichkeit geboten, das Gelernte anzuwenden. Die Lehrer sind eine weitere Zielgruppe: Zehn Lehrer aus jeder der 10 beteiligten Institutionen werden für Lehrerfortbildungen im Bereich Pädagogik und IT ausgewählt. Etwa die Hälfte von ihnen werden Frauen sein. Um einen allgemeinen Mangel an IT-Kenntnissen auszugleichen und dieses wichtige Fach zu beherrschen, wird die Hälfte der 10 Trainingstage mit dem Thema EDV belegt.

Aktivitäten des laufenden Jahres

- Schulung von 574 Studenten an 5 öffentlichen Schulen und einem Waisenhaus in Lebenskompetenzen.
- 56 Lehrer in EDV Kenntnissen und modernen Unterrichtsmethoden geschult.
- 120 soziale Projekte der Schüler wurden umgesetzt.
- 55 Computer Notebooks an öffentlichen Schulen verteilt
- 22 Jugendtrainer für die Vermittlung von Lebenskompetenzen wurden trainiert
- Graduationsfeier für die fortgebildeten Lehrer unter Schirmherrschaft des jemenitischen Präsidenten Abd Rabbuh Mansur Hadi und des deutschen Botschafters Walter Hassmann.



WASSERPROJEKT

Wasser und Sanitär Projekt

Profitierende:	14.000 Menschen und nachfolgend bis zu 40.200
Projektlaufzeit:	Dezember 2012 bis September 2014
Förderer:	Niederländische Botschaft über INGO ZOA
Projektpartner:	ZOA, mehrere lokale Projektpartner
Projektgebiet:	Arhab und Bani-Garmoz Bezirke
Projektbudget:	543.043 Euro im Jahr 2014
Projektleiter:	Yahya Al Madhaji

Hintergrund

Im Mai 2011 brachen bewaffnete Konflikte in Arhab und Bani Garmoz, zwei Gebieten am Stadtrand von Sana'a, aus, gefolgt von großer Zerstörung der Infrastruktur. Die Gewalt hat viele Familien gezwungen, aus ihren Orten zu fliehen und Schutz in benachbarten Distrikten zu suchen. Als sie zurückkamen, hatten die Kämpfe zerstörte Häuser, Zisternen, Brunnen, sowie defekte sanitäre Einrichtungen und Bewässerungssysteme hinterlassen. Zusätzlich zur verlorenen Lebensgrundlage leiden die Rückkehrer nun unter den hohen Preisen für Trinkwasser, das von LKWs geliefert werden muss.

Project Ziel

Das Anliegen des Projektes besteht darin, die Versorgung mit Wasser und sanitären Einrichtungen für die Menschen in Arhab und Bani-Garmoz zu verbessern. Durch die Bereitstellung von sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen werden Krankheiten verringert und weniger Kinder sterben an Durchfall, der durch verunreinigtes Wasser verursacht wird. Die Sanierung und der Bau von Zisternen und Brunnen hilft der Bevölkerung, ihre Felder zu bewirtschaften, ihre Familien zu ernähren und ihr eigenes Einkommen zu verdienen.

Aktivitäten

Wie in allen VHI Projekten sorgt die Beteiligung der Gemeinschaft für die Nachhaltigkeit der Investitionen. Deshalb werden die Menschen von Arhab und Bani-Garmoz auf allen Ebenen bei dem Bau und die Sanierung der Wasserquellen mit herangezogen. 70 Jugendliche aus Arhab und Bani-Garmoz erhielten Schulungen, nahmen am Bau der Zisternen teil und lernten auch berufliche Fähigkeiten, wie Schweißen und das Reparieren von Pumpen. Die Projektumsetzung wurde durch die Verteilung von Wasserfiltern und einer Hygiene- und Saniterschulung für die Gemeinde begleitet.

Ergebnisse des Programms:

- 18 Zisternen wurden erweitert, saniert oder neu gebaut
- 148 Häuser wurden auf Regenwassersammlung von den Hausdächern umgestellt.
- 51 Trockentoiletten (Ohne Wasserspülung) wurden gebaut, damit wird der Wasserverbrauch wesentlich reduziert
- Ausbildung von Hygiene Promoterinnen
- 1.990 Haushalte erhielten Hygiene Pakete, einschließlich Wasserfiltern
- 70 Jugendliche durchliefen Qualifizierungsprogramme



BILDUNGSPROJEKTE

Zisternenbau für die Alwahadah Schule im Mabi-an District, im Regierungsbezirk Hajjah

Beneficiaries:	219 Schüler und ihre Lehrer
Project duration:	Juli 2014 bis Dezember 2014
Förderer:	Die Johann Peter Hebel Grundschule in Wagenstadt, Deutschland
Projektpartner:	Adwa Al Yemen
Projektgebiet:	Mabian, Regierungsbezirk Hajjah
Projektausgaben:	3.500 Euro im Jahr 2014
Projecleiter:	Yahya Al Madhaji

Hintergrund

Die Alwahadah Schule hat mehr als 200 Schüler im ländlichen Mabian im Regierungsbezirk Hajjah im Jemen. Es herrscht dort ein extremer Mangel an Wasser-Ressourcen. Deswegen leiden die Schüler unter Dehydrierung und die hygienischen Bedingungen sind auf sehr niedrigem Niveau. Der Wassermangel ist ein Grund, warum Mädchen diese Schule nicht besuchen.

Projektziel

Für die sanitären Bedürfnisse von Kindern und ihren Lehrern soll Wasser bereitgestellt werden, indem das Regenwasser vom Schuldach in eine Zisterne/Tank geleitet wird.

Aktivitäten

Ein unterirdischer Tank mit einer Kapazität von 32 Kubikmetern wurde fertiggestellt und an die Alwahadah Schule im Dorf Al-Jelal, im Mabian Distrikt, im Regierungsbezirk Hajjah übergeben. Der Projektverlauf wurde sehr gut durch den Projektmanager Yahya Al Madhaji dokumentiert.



HUMANITÄRE PROJEKTE

ERF 4 Notunterkünfte und Non-Food Artikel

Profitierende:	1.000 Flüchtlings Haushalte (etwa 7.000 Frauen, Kinder und Männer)
Projektlaufzeit:	Oktober 2013 bis April 2014
Förderer:	UN OCHA
Projektpartner:	LNGO Sada
Projektgebiet:	Khairan Al-Moharag und Mustaba Distrikte, Regierungsbezirk Hajjah
Projektausgaben:	302.972 Euro im Jahr 2014
Projektleiter:	Yasser Motea

Hintergrund

Der Nordjemen ist Schauplatz bewaffneter Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen islamischen Gruppen, Stammesangehörigen und der Zentralregierung in Sana'a. Viele Familien mussten 2012 und 2013 ihre Dörfer und Häuser in Hajour, im Regierungsbezirk Sada, wegen der schweren Kämpfe zwischen der separatistischen, schiitischen Al-Houthi Bewegung und sunnitischen Salafisten verlassen. Sie kamen in die benachbarten Distrikte und hatten oftmals nicht mehr als das, was sie tragen konnten. Nun leben diese Flüchtlinge in kleinen Zelten, improvisierten Wohnungen und traditionellen Hütten. Diese Unterstände sind oft undicht und bieten weder Schutz gegen Sonne, Staub oder Regen, noch bieten sie genügend Platz oder Privatsphäre für die Familienmitglieder, besonders für die Frauen und Mädchen. Zusätzlich zu ihren traumatischen Erfahrungen und der Hoffnungslosigkeit, sind diese Menschen dadurch besonders anfällig für Infektionskrankheiten und Malaria.

Projektziel

Das Ziel von VHI ist es, den vertriebenen Familien eine verbesserte Unterkunft sowie Basis-Haushaltsgegenstände, Moskitonetze und einfache Hygieneartikel bereit zu stellen. Damit sollen die Lebensbedingungen der Flüchtlinge in der rauen Umgebung des nördlichen Hajjah verbessert und ihre dringendsten Bedürfnisse gedeckt werden.



Aktivitäten

Mitte Januar 2014 haben das Team der lokalen Organisation Sada und Vision Hope begonnen, 11 ausgewählte NFI Artikel in Taschen zu packen und mit den Familiennummern der Verteilerlisten der 1.000 registrierten IDP Familien zu nummerieren.

The folgende Tabelle Zeigt den Inhalt eines jeden Familienbeutels:

Artikel	Menge pro Packung
Sichtschutz	1
Wasserkocher	1
Pfanne	1
Messer	1
Teller	2
Töpfe	2
Stoffbeutel für Einzelteile	1
Kunststoffmatten	2
Kunststoffplanen	2
Kleider	Entsprechend der Anzahl der Frauen
Kinderkleidung	Entsprechend der Anzahl, dem Alter und dem Geschlecht der Kinder

Unterkünfte

227 Unterkünfte wurden durch vier ausgewählte Metall-Werkstätten installiert. Dies beinhaltete die Anbringung von einem metallischen Stellgerüst und die Anbringung von Dachdeckungsplatten auf den Unterkünften.



Mutter-Kind-Ernährungsprogramm

Profitierende:	20.000 Kinder, 8.000 Frauen, und 5.000 Haushalte
Projektlaufzeit:	Januar 2014 bis Dezember 2014
Förderer:	WFP, UNICEF, OCHA
Projektpartner:	Ministerium für Gesundheit auf zentraler und Regierungsbezirklicher Ebene.
Projektgebiet:	7 Distrikte in Hajjah und Al-Hudaydah
Projektausgaben:	372.127 Euro im Jahr 2014
Projektkosten:	Dr. Vishal Sunil Olleri

Hintergrund

Eines der kritischsten Probleme, denen der Jemen momentan gegenübersteht, ist, dass 2014 ein geschätzter Anteil von 26 Prozent der Bevölkerung als unterernährt eingestuft werden muss. Die Verschlechterung des Gesundheitssystems und des Sozialwesens des Landes hat schwere Auswirkungen auf die Ernährungssituation von Mädchen und Jungen unter fünf Jahren (ca. 20 % der Bevölkerung), sowie auf schwangere und stillende Frauen. Begrenzte Lebensmittelverfügbarkeit, schlechte Ernährungsgewohnheiten, verunreinigtes Trinkwasser, schlechte Hygiene, und vor allem unzugängliche oder eingeschränkte Gesundheitsversorgung, insbesondere zur Therapie von Mangelernährung, sind alles Faktoren, die den Ernährungszustand der jemenitischen Jugend verschlechtern. Schätzungen gehen davon aus, dass 47 % der Kinder unter fünf Jahren ein reduziertes, chronisches Längenwachstum („stunting“) aufweisen, womit das Land eine der höchsten Raten der chronischen Unterernährung weltweit aufweist. Während 42,9 % der Kinder unter 5 Jahren als untergewichtig (niedriges Körpergewicht für Größe und Alter) gewertet werden müssen, ist bei 13 % das Phänomen „Wasting“ festzustellen, was ein allmähliches oder periodisches Ändern des Körpergewichtes bedeutet. Laut WHO-Klassifikation der Unterernährung, sind die Häufigkeitsraten für Wachstumsstörungen, Untergewicht und „Wasting“ als kritisch einzustufen. Ernährungsdaten von schwangeren und stillenden Müttern zeigen, dass rund 25 % unterernährt sind oder untergewichtig sind. Bei einer Unterernährung steigt das Risiko einer Frühgeburt oder eines zu niedrigen Geburtsgewicht, was zu erhöhter Säuglingssterblichkeit beiträgt. Darüber hinaus leiden Babys, die mit einem zu niedrigen Geburtsgewicht überleben, an Wachstumsstörungen, schlechter Entwicklung und Krankheiten, während ihrer Kindheit, im Jugendalter und bis hin ins Erwachsenenalter. Dies trägt zur weiteren Belastung für die jemenitische Wirtschaft bei. Statistiken zeigen, dass nur rund 12% der Mütter ihre Säuglinge unter 6 Monaten stillen und die Säuglingssterberate bei 60 pro 1.000 lebenden Geburten von Kindern unter 5 Jahren liegt (Stand 2012). Unterernährung und schlechte Gesundheitsversorgung sind die führenden Ursachen der Kinder- und Müttersterblichkeit, vor allem in den ländlichen Gebieten.

Projektziele

Die oben genannten Zahlen zeigen, dass einhergehend mit einem massiven Ernährungsprogramm die dringende Notwendigkeit besteht, das gesellschaftliche Bewusstsein in Hinblick auf die Ursachen der Unterernährung und Methoden zu deren Vermeidung, zu verbessern.

Die Gewährleistung einer gesunden Ernährung für Mütter und Kinder in Kombination mit gesünderen Lebensbedingungen, wie sauberes Trinkwasser und Toilettennutzung für alle, sind der Schlüssel für das Überleben, das Wachstum und die Entwicklung von Kindern. Um den generationsübergreifenden Kreislauf von



Unterernährung, Krankheit und Tod zu brechen, ist es erforderlich, dass integrierte Not- und Übergangshilfe in den betroffenen Gebieten fortgesetzt werden, vor allem in den am meisten gefährdeten Teilen der Bevölkerung. Das übergeordnete Ziel des Projekts ist es, die akute Unterernährung von Kindern unter 5 Jahren –eine kritische Entwicklungszeit im Leben eines Kindes- zu vermeiden und zu verringern, genauso wie die Unterernährung von schwangeren und stillenden Frauen und ihren neugeborenen Kindern in ausgewiesenen Gebieten mit hoher Unterernährungshäufigkeit zu verhindern.

Aktivitäten

Um dieses Ziel zu erreichen wurde das Projekt zur Stärkung der folgenden Aktivitäten verpflichtet:

- Bereitstellung von Dienstleistungen zum Community Management of Acute Malnutrition (CMAM) durch fünf Mobile Teams. Dies bedeutet die Versorgung außerhalb von Gesundheitszentren in den Dörfern direkt.
- Training und Ausbildung von 50 Gesundheitshelfern der Regierung und Kompetenzvermittlung in 25 Gesundheitseinrichtungen für den langfristigen Kampf gegen die Unterernährung.
- Entwicklung eines Teams von 120 ausgebildeten freiwilligen Dorfgesundheitshelfern um Fälle von Unterernährung zu erfassen, zu identifizieren, zu dokumentieren und zu begleiten. Eine weitere Aufgabe der Gesundheitshelfer ist es, das Gesundheitsbewusstsein in der Gesellschaft zu wecken und zu stärken.
- Bildungsprogramme für Mütter hinsichtlich Gesundheitsvorsorge, Mutter-Kind Ernährung und Stillpraktiken.
- Erreichen von abgelegenen Dörfern und Gegenden, die sonst keinen Zugang zum Gesundheitssystem haben.
- Zusammenarbeit, Unterstützung und Stärkung der staatlichen jemenitischen Gesundheitsbehörde.

Unsere Pflicht ist es, den bedürftigsten Müttern und Kindern zu dienen. Mit Hilfe von mobilen Teams können sogar abgelegene Dörfer erreicht werden, um tausende der schwer mangelernährten Frauen und Kleinkindern in den betroffenen Regionen mit Lebensmitteln, Medikamenten, Therapie- und Ergänzungsnahrung, sowie „Blanket Feeding“ (Kompletternährung aller Kinder unter 2 Jahren in besonders benachteiligten Gebieten zur Prophylaxe) zu versorgen.

Zahlen der Ernährungsdienste, auf Basis von 38051 Beobachtungen in mobilen und festen OTPs zeigen:

- 1.329 U5 Kinder mit akuter Unterernährung (SAM)
- 8.126 Schwangere und stillende Mütter (PLW) mit mittlerer akuter Unterernährung (MAM)
- 12.502 U5 Kinder mit MAM
- 22.569 Kindern unter 2 Jahren wurden komplett ernährt (präventiv gegen Unterernährung)

Gesundheits- und Bildungseinrichtungen Fakten:

- 9.455 Kinder und Haushalte erhielten eine Entwurmungsbehandlung
- 1.658 U5 Kinder und 787 stillende Mütter erhielten Vitamin A
- 8.040 Schwangere Frauen/Frauen im Empfängnisalter erhielten Eisen und Folsäure
- 10.126 Männer und Frauen erhielten Verhütungsmittel und saubere Entbindungsutensilien zur Geburtshygiene (Nabelklemme, sterile
- 10.346 Frauen in 50 Dörfern wurden Themen wie Ernährung, Gesundheit, Krankheitsprävention sowie Hygiene geschult.

Essen für Arbeit Programm (FFA)

Profitierende:	80.000
Projektlaufzeit:	Januar 2014 bis April 2014
Förderer:	WFP
Projektpartner:	Vier lokale Organisationen
Projektgebiet:	Regierungsbezirke Hajjah und Al-Hudeidah
Projektausgaben:	133.015 Euro im Jahr 2014
Projektleiter:	Yasser Motee

Hintergrund

Jemen befindet sich in Bezug auf die Ernährungssicherheit weiterhin in einer schrecklichen Notlage, was auf interne Konflikte, politische Instabilität, hohe Lebensmittelpreise und Auswirkungen des Klimawandels zurückzuführen ist. Das vorgeschlagene Programm verbessert die kurzfristige Lebensmittelversorgung bedürftiger Haushalte und soll die Resilienz der Haushalte bei zukünftigen Ernährungsengpässen stärken.

Im Projekt wird in die lokale Infrastruktur investiert, damit wird ein Beitrag zur Stärkung lokale Kapazitäten geleistet, der über die Nothilfe hinausgeht, chronische Schwachstellen werden bekämpft und der Grundstein für integratives Wachstum gelegt.

In den Projektstandorten im Regierungsbezirk Al-Hudeidah leidet 33,3% der Bevölkerung an „food insecurity“ (Nichtgewährleistung der Nahrungsmittelversorgung), während im Regierungsbezirk Hajjah dieser Anteil sogar auf schockierende 53,3% angestiegen ist. Ein Bericht der Integrated Food Security Phase Klassifikation (IPC) aus dem August 2012 kategorisiert sowohl Hajjah als auch Al-Hudeidah als Notstandsgebiete der Nahrungsmittelunsicherheit. Die beiden Provinzen haben einige der schlechtesten Ernährungsindikatoren im Land, so sind 47% bzw. 58% der Kinder in Hajjah bzw Al-Hudeidah untergewichtig. Al-Hudeidah hat mit 28% die höchste Landesquote von akuter Unterernährung („global acute malnutrition“). Erhebungen zeigen, dass die Distrikte der Intervention innerhalb der Regierungsbezirke hinsichtlich der Ernährungssicherheit und Ernährungsindikatoren noch einmal schlechter abschneiden.

Projektziel

Es wird angestrebt, einen Beitrag zur Reduzierung der Ernährungsunsicherheit durch die Verbesserung der akuten Versorgungssituation bedürftiger Haushalte zu leisten und gleichzeitig die Dorfgemeinschaften und die einzelnen Haushalte in ihren Reaktionsmöglichkeiten auf Krisen zu stärken, indem die Infrastruktur vor Ort verbessert wird.



Aktivitäten

Das Konzept hinter den FFA-Projekten ist, dass die Dorfgemeinschaften selbst Werte in Form von Infrastruktur oder Stärkung der Human Resources durch Ausbildung erarbeiten, durch welche die Gemeinschaft in ihrer Gesamtheit gestärkt wird.

Um ein Lebensmittelpaket, bestehend aus Mehl, Öl und Bohnen zu erhalten, müssen Männer 40 Stunden pro Monat in einer Arbeitsgruppe arbeiten und Frauen haben die Möglichkeit, an 20-Stunden Trainingsunterricht pro Monat teilzunehmen. Diese Ausbildungskurse für Frauen dienen dazu, die lokale Wirtschaftskraft zu stärken, indem Frauen nützliche Fähigkeiten wie Kunsthandwerk vermittelt werden.

Weitere Aktivitäten beinhalten:

- Vier lokale Organisationen wurden als Kooperationspartner verpflichtet.
- 303 Arbeitsgruppen mit Männern und 114 Trainingsgruppen von Frauen wurden etabliert, die aus jeweils 34 Mitgliedern mit Gruppenverantwortlichen bestehen.
- Schulung aller Gruppenverantwortlichen.
- Bereitstellung von Materialien, die für die FFA Gruppenaktivitäten benötigt werden, z.B. Zement oder sonstige Baumaterialien.
- Qualitätskontrolle bei den Baumaßnahmen. .
- Auslieferung der Berechtigungskarten an die Begünstigten der monatlichen Lebensmittelrationen nach erfüllter Arbeitsleistung.
- 996 Tonnen Nahrungsmittel wurden an 3.250 Familien pro Monat geliefert – als Bezahlung für die erbrachte Arbeitsleistung.

Arbeit/Training	Hajjah	Hodeidah	Total
Landwirtschaft	25	22	47
Bildung	63	54	117
Gesundheit	8	3	11
Straßen	96	11	107
Wasser	74	61	135



ERF 5 Humanitäre Hilfe Mukalla

Profitierende:	8.837 Somalische Flüchtlingsfamilien
Projektlaufzeit:	Dezember 2013 bis April 2014
Förderer:	UN OCHA
Projektpartner:	MERCY Jemen
Projektgebiet:	Mukalla
Projektbudget:	276.045 Euro im Jahr 2014
Projektleiter:	Bilquis Al Monef

Hintergrund

Die Gebiete Al-Koda, Jowl Al-Shifa und Al-Taweela befinden sich westlich der Stadt Mukalla und leiden stark unter dem Flüchtlingsstrom der illegal eingereisten Migranten aus benachbarten Ländern, vor allem aus Somalia.

Jemen ist Teil des Flüchtlingsabkommens von 1951 und die Regierung betreibt weiterhin eine großzügige Politik mit Somalia, indem sie ihnen den Status der „prima facie“ Flüchtlinge gewährt (UNHCR Jemen Website).

Die durch die politischen Unruhen im Jemen ausgelöste Krise und die daraus resultierende Inflation haben auch in den Flüchtlingsgebiete zu einer verschärften Notlage geführt. Unter den somalischen Flüchtlingen herrscht ein chronischer Mangel an allem was zur Stillung der Grundbedürfnisse notwendig ist, dazu zählen Nahrung- und Hygieneartikel (für Frauen und Mädchen), Gesundheitsdienstleistungen und sauberes Wasser. Frauen und Kinder sind vor Übergriffen nicht ausreichend geschützt.

Projektziel

Die Auswirkungen der sich verschlechternden Bedingungen für somalische Flüchtlinge im Hadhramaut durch die Verbesserung der Nahrungsmittelversorgung zu verbessern. Außerdem durch die Verteilung von Hygiene Artikel für Frauen und Mädchen, Angebot von Basisgesundheitsdienstleistungen und Trauma-Therapie, mit besonderem Augenmerk auf den verbesserten Schutz von Frauen und Kindern vor Übergriffen, die Situation vor Ort positiv zu verändern.

Aktivitäten

- 30 freiwillige Sozialarbeiter wurden geschult und gaben 1.606 Flüchtlingsfamilien Schulungen in Themen wie Menschenrechten, Sex and Gender Based Violence (SGBV) und juristische Hilfe.
- 51 Gesundheitshelfer wurden ausgebildet in: Familienplanung, Körperpflege, Stillen von Säuglingen, Formen der Unterernährung und Umgang damit.
- 2.320 Familien erhielten Nahrungsmittelpakete
- 5.390 Frauen erhielten Hygiene Artikel
- An drei Schulen wurden Spielsachen und Spielgerät beschafft.
- 660 Patienten wurden von den mobilen Gesundheitsteams untersucht



AFGHANISTAN



RANGIN KAMAN KINDERGARTEN

Beneficiaries:	120 Kinder
Projektlaufzeit:	Januar 2014 bis Juni 2014
Projektpartner:	ASET
Projektgebiet:	Baba Qambar, Mazar-e-Sharif
Projektausgaben:	12.500 Euro
Projectleiter:	Die Lokalen Mitarbeiter

Hintergrund

Bildung ist ein Luxusgut. Was in Europa eine Selbstverständlichkeit ist, bleibt in Afghanistan für viele Familien unerreichbar: Das Land hat keine Schulpflicht und auch nicht in ausreichendem Maße Kinderbetreuungseinrichtungen. Im Großraum Mazar-e-Sharif ist Baba Qambar eine der ärmsten Gegenden. Öffentliche Schulen und Kindergärten gibt es kaum, entsprechend stark sind die wenigen Häuser überfüllt.

Projektziel

Die Weiterfinanzierung des Hortes garantiert den Schützlingen aus besonders armen Familien eine normale Kindheit und holt sie aus dem Kreislauf der Armut. Außerdem wird in dieser Einrichtung ein pädagogisches Konzept weiterentwickelt, das als Vorbild für ähnliche Projekte dienen kann.

Aktivitäten

Die Kindergarten-Aktivitäten verliefen bis zum Ende des Schuljahres im Juni 2014 sehr gut.

Vision Hope International konnte den Kindergarten bis Juni 2014 finanzieren, danach lief die institutionelle Förderung dieses Projektes aus. Der Kindergarten wird durch die Mobilisierung anderer Ressourcen fortgesetzt, hat aber weiterhin dringenden Bedarf an zusätzlicher Unterstützung.



"Eine vielversprechende Zukunft liegt vor diesem Jungen, der für den Eintritt in das öffentliche Schulsystem eine Vorbereitung erhält."

SHOLGARA SCHOOL KONSTRUKTION

School Konstruktion in Quaflandara Dorf, Balk Provinz

Profitierende:	440 Kinder
Projektlaufzeit:	Dezember 2012 to Mai 2014
Förderer:	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Projektpartner:	INGO ASET, Lokal Organisation DAEVO
Projektgebiet:	Qaflandara
Projektausgaben:	51.765 Euro im Jahr 2104
Projektleiter:	Brian Germann

Hintergrund

Eine unzureichende Bildung ist ein Problem für die Jugendlichen und für die Wirtschaft im Allgemeinen, die wird sehr deutlich, wenn man Afghanistans mangelhaftes Bildungssystem untersucht und seine schwache Wirtschaft kennt. Viele Dorfschulen sind für die Kinder schwierig weil der Schulweg zu weit oder zu gefährlich ist, vor allem für kleinere Kinder.

Auch das Dorf Qaflandara liegt sehr abgelegen, durch das Projekt bietet VHI den Kindern dieser Region durch dieses Projekt die Chance einer qualifizierten Bildung.

Projektziel

Der Aufbau Grundschule Sholgara für die Klassen 1-6.

Gleichzeitig die Optimierung der Unterrichtsqualität durch ein verbessertes pädagogisches Konzept und dadurch Schaffung einer Modellschule für die Region.

VHI legt großen Wert auf eine ausgewogene Aufnahme von Mädchen und Jungen, was an anderen öffentlichen Schulen nicht der Fall ist, wo in der Regel Jungen bevorzugt aufgenommen werden. Darüber hinaus ist in der Sholgara School die Schaffung von einem Spielplatz mit Sportmöglichkeiten vorgesehen.

Zusätzlich wurden 12 Lehrer in Unterrichtsmethodik geschult.

Aktivitäten

- 12 Lehrer in didaktischen Lehrmethoden schulen
- Errichtung von :
- 6 Klassenräumen und Ausstattung mit 120 Sitzbänken
- Lehrerzimmer und Ausstattung mit sechs Schreibtischen
- Büro, Bibliothek, Abstellraum
- Toilettenhaus mit 8 Toiletten
- Wachhaus
- Sonnenenergie zur Stromversorgung
- Mauer um das Schulgelände
- Fußballplatz und Schulgarten
- Zufahrt zur Schule
- Elektronische Ausstattung (Notebook, Projektor und Drucker) für die lokale Partnerorganisation DAEVO



JORDANIEN



Weltberühmt sind die Bilder der atemberaubenden historischen Denkmäler Jordaniens, die vom Reichtum und Einfluss der alten Reiche zeugen. Millionen von Touristen besuchen jedes Jahr dieses Land und genießen die Gastfreundschaft und Freundlichkeit des jordanischen Volkes.

Seit dem Ausbruch der Krise im benachbarten Syrien wird diese Gastfreundschaft auch den mehr als 600.000 syrischen Flüchtlingen entgegengebracht, die die Grenze überschritten haben, um Chaos, Hunger und Gewalt zu entkommen. Die jordanische Regierung hat enorme Bemühungen unternommen, um Hilfe für die Flüchtlinge zu leisten, aber Unterstützung durch internationale Partner wird dringend benötigt, um diese Notlage zu meistern. Da der Zustrom von syrischen Flüchtlingen den Jordaniern, von denen viele selbst bereits unter der Armutsgrenze leben, auch wirtschaftliche Probleme verursacht, sind die Projekte von VHI so konzipiert, dass neben den Flüchtlingen auch die Gastgeber davon profitieren.

HOPE FAMILIENZENTREN IN MANSHIA UND KARAK

Profitierende:	309 Kinder und ihre Lehrers
Projektlaufzeit:	für beide Familienzentren fortwährend
Förderer:	Tearfund, Deichmann, Sternstunden e.V. und Ein Herz für Kinder e.V.
Projektpartner:	LNRO Khayriyya Bani Hassan für Manshia LNRO Khayriyya bzw. Branches of Mercy für Karak
Projektgebiet	Manshia (Regierungsbezirk Mafraq) and Karak (Regierungsbezirk Mafraq)
Projektausgaben:	188.126 Euro
Projektleiter:	Beth Poffenberger und Dirk Kleinloh

Hintergrund

Die meisten der syrischen Flüchtlinge im Norden und Süden Jordaniens sind nicht nur mit der Herausforderung konfrontiert, ihre Familien zu versorgen, sie haben auch extrem traumatische Ereignisse erlebt. Die meisten haben mindestens ein Familienmitglied im Krieg verloren, viele wurden verhaftet und gefoltert. Vor Allem die Kinder zeigen deutliche Anzeichen für Traumata, beispielsweise regelmäßige Albträume oder übermäßige Reaktionen auf Trigger (Beispiel: der Klang von Feuerwerkskörpern). Viele Flüchtlingskinder haben mehr als 2 Jahre keine Schule besucht, etwa 50% besuchen auch gegenwärtig keine Schule.

Die Hope Familienzentren wollen Hilfe für die Flüchtlinge in Manshia und Karak leisten, sowohl für die Verarbeitung der Traumata der Vergangenheit, wie auch für die Schwierigkeiten der Gegenwart.

Projektziele

Kinder aus extrem armen Familien können in den Familienzentren aus dem Teufelskreis der Armut ausbrechen, in dem ihnen gute Bildungsmöglichkeiten angeboten werden. Dafür ist eine kontinuierliche Finanzierung der Kindertagesstätte notwendig. Darüber hinaus wird ein pädagogisches Konzept in dieser Einrichtung kontinuierlich weiterentwickelt, welches als Prototyp für ähnliche Projekte dienen wird.

Aktivitäten

Hope Familienzentren wurden an beiden Orten eingerichtet und mit Montessori-inspirierten Spielwaren und anderen Erziehungsmaterial ausgestattet. 47 Frauen (die Hälfte davon syrische Flüchtlinge) werden in die Lage versetzt, für ihre Familien zu sorgen und erhalten regelmäßiges Training und Coaching in den Bereichen Bildung und Traumatherapie. Die Kinder aus Manshia und Thanieh erhalten einen hochwertigen und spielerischen Unterricht in einer liebevollen und fürsorglichen Umgebung. Im Durchschnitt hat sich der Bildungsstandard unserer Kinder um 67% Verbesserung im Vergleich zur Aufnahme verbessert.

Ferner zeigten unsere Auswertung nach der SCARED Methode (Untersuchung für angstbezogene Störungen bei Kindern), dass 83% der Kinder weniger Angstsymptome als zu Beginn Ihres Besuchs der Hope Familienzentren aufweisen.







ERFOLGSGESCHICHTE - DER BESUCH EINER DEUTSCHEN SCHULE

In April 2014 besuchte eine Gruppe von Austauschschülern aus der Freien Christlichen Schule in Siegen, das Karak Hope Familienzentrum, um die Mitarbeiter mit einer Vielzahl von Aktivitäten zu unterstützen - angefangen von Spielen in der Kreativgruppe bis zu Kunsthandwerk und anderen Aktivitäten. Sie haben auch eine Vielzahl von Spielzeug als Spenden für das Projekt mitgebracht. Obwohl das Zentrum in Karak zu dem Zeitpunkt noch nicht in den Räumlichkeiten in Betrieb war, wurde dieser Besuch sehr geschätzt und wir wollen unseren Dank an den Veranstalter, Schulleiter Frieder Wagner, zum Ausdruck bringen. Als Ergebnis dieser Beziehung wurden die Hope Familienzentren in Jordanien auch von Geschäftsmann Friedhelm Loh mit einer großzügigen Spende von 20 000 Euro unterstützt.

5. FINANZBERICHT



5. FINANZBERICHT

BILANZ 31.12.2014

AKTIVA (EUR)		PASSIVA (EUR)	
A. Anlagevermögen		A. Kapital	
I. Sachanlagen		1. Vereinsvermögen	50.000,00
1. Büro und Fahrzeug Vermögen	57.908,41	2. Gewinnrücklagen	47.133,40
		3. Jahresergebnis	10.931,04
B. Umlaufvermögen		B. Rückstellungen	
I. Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände		1. Rückstellungen	3.000,00
1. Erteilte Zusagen für Projektförderung 2015	144.798,77	C. Verbindlichkeiten	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	30,42	1. Weiterzuleitende Spenden	232.934,76
II. Kassenbestand, Gutaben bei Finanzinstituten und Schecks	273.305,97	2. Erhaltene Projektmittel für 2015	131.591,27
		3. Verbindlichkeiten aus Lohn und Kirchensteuer	0,00
		4. Sonstige Verbindlichkeiten	472,80
Summe der Vermögenswerte	476.043,57	Sum Accruals/Liabilities	476.043,57

BILANZ 31.12.2014

A.	Vermögensgegenstände		
1.	Immaterielle Vermögensgegenstände (Software)		975,37 €
2.	Betriebs- und Geschäftsausstattung		712,14 €
3.	Fahrzeuge		15.618,26 €
4.	Wirtschaftsgüter Sammelposten		40.602,64 €
5.	Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		
	Postbank -751	151.621,96 €	
	Business Sparcard -325	17.483,41 €	
	Business Sparcard -972	5.066,70 €	
	PayPal	360,44 €	
	Durchlaufende Gelder	12.500,00 €	
	Bank und Kasse Jordanien	26.657,17 €	
	Bank und Kasse Jemen	59.616,29 €	273.305,97 €
6.	Erteilte Zusagen für Projektförderung 2015		144.798,77 €
7.	Sonstige Vermögensgegenstände		30,42 €
	Summe des Vermögens		476.043,57 €
B.	Verbindlichkeiten/Rückstellungen		
1.	Verbindlichkeiten aus Lohn- und Kirchensteuer		0,00 €
2.	Sonstige Verbindlichkeiten		472,80 €
3.	Erhaltene Projektmittel für 2015		131.591,27 €
4.	Weiterzuleitende Spenden		232.934,76 €
5.	Rückstellungen		3.000,00 €
	Summe der Verbindlichkeiten/Rückstellungen		367.998,83 €
C.	Reinvermögen		
1.	Summe des Vermögens		476.043,57 €
2.	Summe der Verbindlichkeiten/Rückstellungen		367.998,83 €
	Reinvermögen		108.044,74 €

EINNAHMEN-ÜBERSCHUSS-RECHNUNG IM FINANZJAHR 2014

Erträge im Finanzjahr 2014 (in EUR)

A.	Erträge aus Spenden und Zurschüssen	Betrag	Prozent
1.	Spenden von Mitgliedern	15.942,83 €	0.81 %
2.	Unspezifizierte Spenden von Privatpersonen	2.796,00 €	0.14 %
3.	Zweckgebundene Spenden von Privatpersonen - Ausland	42.857,77 €	2.17 %
4.	Zweckgebundene Spenden von Privatpersonen - Inland	2.048,74 €	0,10 %
5.	Zweckgebundene Spenden von Firmen, Vereinen, Schulen, Gemeinden	23.185,12 €	1.18 %
6.	Ertrag Verwaltungskosten-Anteil Projekte	134.379,22 €	6.81 %
7.	Institutionelle Zuwendungen (einschließlich 55.000€ von Sternstunden e.V.)	1.211.666,27 €	61.41 %
Zwischensumme		1.432.875,95 €	72.62 %
B. Andere Erträge			
1.	Zinsen	142,08 €	0.01 %
2.	Spendenverbrauch (Auflösung Verbindlichkeit nicht weitergel. Spenden)	533.728,56 €	27.05 %
3.	Wechselkursgewinne	6.289,01 €	0.32 %
Zwischensumme		540.159,65 €	27.38 %
Summe Erträge		1.973.035,60 €	100.00 %

Mittelverwendung im Finanzjahr 2014 (in EUR)

A.	Projektausgaben	Betrag	Prozent
1.	Projektförderung Jemen	1.599.201,52 €	81.50 %
2.	Projektförderung Afghanistan	63.015,20 €	3.21 %
3.	Projektförderung Jordanien	195.326,40 €	9.95 %
4.	Projektförderung Libanon	21.623,78 €	1.10 %
5.	Projektförderung Philippinen (weitergeleitet)	795,00 €	0.04 %
6.	Projektunterstützung	4.296,00 €	0.22 %
7.	Bildungsarbeit in Deutschland	104,96 €	0.01 %
Zwischensumme		1.884.362,86 €	96,04 %
B. Ausgaben für Verwaltung, Spenden und Öffentlichkeitsarbeit			
1.	Personalkosten	33.674,31 €	1.72 %
2.	Verwaltungskosten	41.544,62 €	2.12 %
3.	Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit	2.522,77 €	0.13 %
Zwischensumme		77.741,70 €	3.96 %
Summe Projektausgaben		1.962.104,56 €	100,00 %
Jahresergebnis		10.931,04 €	

Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers

An den Vorstand des Vereins Vision Hope International e.V.

Ich habe die Jahresrechnung – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Mittelverwendungsrechnung – des Vereins Vision Hope International e.V. unter Zugrundelegung der Buchführung und des Finanzberichts für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung der Jahresrechnung nach den gesetzlichen Vorschriften und ihre Auslegung durch die IDW Stellungnahmen zur Rechnungslegung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Meine Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von mir durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über die Jahresrechnung unter Zugrundelegung der Buchführung abzugeben.

Ich habe meine Prüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Diese Grundsätze verlangen, dass wir Verfahren durchführen um Prüfungsnachweise über die Summen und Angaben im Jahresabschluss zu erhalten. Die Auswahl der Verfahren obliegt der Beurteilung des Prüfers, einschließlich die Bewertung der Risiken falscher Angaben in der Jahresrechnung ob als Folge von Betrug oder Irrtum. In der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem das für die Aufstellung des Jahresabschlusses relevant ist, um Prüfungsverfahren den Umständen angemessen zu gestalten, aber nicht zum Zwecke eine Stellungnahme über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems zu machen.

Eine Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen des Vorstandes, sowie die Auswertung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen die Finanzlage von Vision Hope International e.V. zum 31. Dezember 2014 sowie die Ergebnisse ihrer Geschäftstätigkeit und des Geldflusses für das abgelaufene Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter IDW.

Stuttgart, 22. Juni 2015



E. Assmann
Auditor

6. SPENDEN UND UNTERSTÜTZUNG



ES GIBT VIELE MÖGLICHKEITEN ZU HELFEN:

- Die Übernahme einer Projektpatenschaft mit der Online-Dauerspenden
- Aktionen, Sammlungen, Tombolas, Straßenfeste
- Anstelle von Geschenken zu persönlichen Jubiläen, Geburtstagen, Firmenjubilä-en ine Zuwendung für eines unserer Projekte
- Trau- und Taufkollekten

Unser Spendenkonto lautet:
Vision Hope International e.V.
Kontonummer 624 520 751
Postbank Karlsruhe, BLZ 660 100 75
IBAN DE69660100750624520751
BIC PBNKDEFF



KONTAKT

Vision Hope International e.V.
Carl-Helbing-Str. 19
79312 Emmendingen
Deutschland

Email: info@vision-hope.org
Telefon: +49 7641 9379630
Web: www.vision-hope.org





"WER REIS ISST, VERGESSE NICHT DEN SÄMANN"

„Gleichgültigkeit ist der schlimmste Feind der Liebe.“ Der großartige englische Lyriker und Literaturprofessor Clive Staples Lewis hat dieser Welt viele kluge Sätze hinterlassen; es gibt jedoch kaum einen Satz, der die Motivation aller Mitarbeiter von Vision Hope International besser trifft. Wir engagieren uns an meist unwirtlichen, sehr gefährlichen Orten dieser Erde, für Menschen in oft unvorstellbaren Lebenssituationen, weil wir mitfühlen, Nächstenliebe leben. Wir helfen, weil wir glauben, mit unseren Gaben und Möglichkeiten, auch unter schwierigsten Bedingungen tatsächlich auch nachhaltige Veränderung herbeiführen zu können. Und wir helfen, weil Sie, liebe Spender, uns das Mandat dazu geben. Es ist uns als Team sehr wichtig, Ihnen für das nunmehr für über zehn Jahre entgegengebrachte Vertrauen zu danken. Ihr Auftrag ist uns Verpflichtung, bei all unseren Maßnahmen höchste ethische Standards anzustreben, effizient und transparent zu agieren.

Wir danken explizit den großen institutionellen Geldgebern UNICEF, World Food Programme (WFP), UN OCHA und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Unser Dank geht darüber hinaus an die Stiftung Tearfund UK, welche unsere Aktivitäten seit einem Jahrzehnt unterstützt. Des Weiteren, würden wir uns gerne besonders bei Sternstunden e.V. und Ein Herz für Kinder e.V. bedanken, welche unsere Kindergärten in Jordanien unterstützen.

Darüber hinaus, wollen wir uns bei unserer unserer langfristigen Schweizer Partner NGO Innovaid bedanken, welche unser Jugendförderprojekt im Jemen unterstützte. Eine Spezielle Partnerschaft hat sich mit der deutschen Organisation Clown ohne Grenzen e.V. entwickelt; sie haben unser Familienzentrum in Karak besucht und dort tolle Shows für unsere Kinder, aber auch für die ganze Stadt veranstaltet. Diese Partnerschaft wird sich im Jahr 2015 fortsetzen.

Im Jahr 2014, unternahmen eine Reihe von Schulen große Anstrengungen, um Spendengelder in erster Linie für die Unterstützung der syrischen Flüchtlinge zu sammeln. In einigen dieser Schulen war VHI in der Lage, Ausstellungen mit Zeichnungen von syrischen Kindern aus Jordanien durchzuführen. Die Zeichnungen stellen das Trauma der Kinder auf berührende Weise dar. Ein besonderer Dank geht an die Schüler, Lehrer und Eltern von Schülern an den folgenden Schulen im südlichen Deutschland:

- GWRS, Pliezhausen
- Georg-August-Zinn Schule, Reichelsheim
- Freie Evangelische Schule Lahr
- Johann-Peter-Hebel Grundschule, Agerstadt

Wir wollen auch allen Unternehmen, Organisationen, Kirchen und Gemeinden für ihre Unterstützung durch Spenden danken.

Danke, dass Sie an unserer Seite stehen!
Ihr Team von Vision Hope International

AUSBLICK 2015

+++Humanitäre Hilfe im Jemen+++

Die Situation im Jemen hat sich den letzten Jahren stetig verschlechtert. Derzeit tobt ein Bürgerkrieg mit unterschiedlichen Konfliktparteien im Land. Vision Hope war in der Lage, seine Präsenz aufrecht und sein Büro in Hajjah ständig in Betrieb zu halten, und ist jetzt in der Lage, mit Notfallmaßnahmen auf die großen Bedürfnisse der Binnenvertriebenen (IDPs) zu reagieren. Gleichzeitig wird auch die Bevölkerung insgesamt unterstützt, die unter extrem hohen Preisen für Rohstoffe und Kraftstoff leiden. Vision Hope erhielt mehrere Aufträge von verschiedenen UN-Organisationen, um auf die Krise mit Nahrungsmittelpaketen und der Bereitstellung von Non-Food-Items (Bspl. Matratzen, Decken, Kochutensilien) für Binnenvertriebene zu reagieren.

+++Mehr Engagement von Freiwilligen+++

Der neue 1. Vorsitzende unseres Vorstandes, Marcus Rose, tritt dafür ein, zusätzliche Einsatzmöglichkeiten für Volontäre in unserer Organisation zu schaffen, um den ständig wachsenden Bedürfnissen von Flüchtlingen in Deutschland begegnen zu können. Außerdem sind wir im Prozess der Auswahl von Einsatzmöglichkeiten in Ländern mit moderater Sicherheitslage, die für junge Fachkräfte als Praktikumsplätze in Frage kommen.

+++Aktives beteiligen an Netzwerken +++

Wir wollen uns in Netzwerken und auf Konferenzen engagieren, die sich mit den Fragen von Flüchtlingen und der humanitären Arbeit innerhalb und außerhalb von Deutschland beschäftigen. Unsere Vorstandsmitglieder leben in verschiedenen Regionen in Deutschland, einschließlich Berlin. Daher sind wir in der Lage, wichtige geografische Gebiete aus dem Süden bis in den Norden Deutschlands abzudecken.

+++Jahreshauptversammlung+++

Die Jahreshauptversammlung wird am 27. Juni 2015 in Emmendingen, Deutschland stattfinden. Wir laden alle unsere Mitglieder ein, an dieser wichtigen Sitzung teilzunehmen und uns bei der Entwicklung unserer neuen Strategien zu unterstützen. Für diejenigen, die daran Interesse haben, in unsere Organisation als Mitglieder einzutreten, kontaktieren Sie bitte unsere Geschäftsstelle.



vision hope
international

Vision Hope International e.V.

Carl-Helbing-Str. 19
79312 Emmendingen
Deutschland

Telefon: +49 7641 9379630

Email: info@vision-hope.org

www.vision-hope.org

www.facebook.com/VisionHopeInt

Bankkonto:

Postbank Karlsruhe, IBAN DE69660100750624520751, BIC PBNKDEFF

